

Begleittexte : Information, Kommentar oder Auslegung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 128

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BEGLEITTEXTE INFORMATION, KOMMENTAR ODER AUSLEGUNG

Viele Öfen präsentieren ihre Bilder ohne jeden Kommentar. Wer sie betrachtet, muss selber interpretieren, was sie erzählen und aussagen sollen. Von den Bibelbildern aber wird mehr als die Hälfte von Texten begleitet.

Die naheliegendste Information ist wohl die Bibelstelle, welche die dargestellte Geschichte eindeutig identifiziert und auch dazu anregen mochte, die Bibel aufzuschlagen und dort nachzulesen, was sich abspielte, wenn einem die Geschichte nicht ohnehin vertraut war. Auf wenigen Öfen melden kurze Überschriften, um welches Geschehen es sich handelt (*Ofen 19 Meggen, Ofen 31 Winterthur – hier nur auf zwei der Kacheln –, Ofen 40 Lugano – hier auf den Frieskacheln*), oder sie geben eine kurze Auslegung (*Ofen 32 Eisenach, Ofen 41 Winterthur Musiksaal – hier in Latein*). Die längeren Texte, meist gereimte Sprüche, wurden auf die begleitenden Frieskacheln geschrieben. Alle diese Textarten können einzeln oder kombiniert erscheinen.

Wo die Auftraggeber mit gebildeten Betrachtern rechnen konnten, kommen bisweilen lateinische Inschriften vor, so etwa Sprüche am Ofen für den Musiksaal Winterthur (*Ofen 41*) oder Titel am Winterthurer Ofen aus Baden (*Ofen 40 – hier auf den Frieskacheln*), am Elgger Ofen aus dem Zunfthaus zu Weggen in Zürich (*Ofen 49*) oder dem Zürcher Ofen aus Zürich Münsterergasse (*Ofen 47*). Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Ofentexte aber wendet sich in deutscher Sprache ans Publikum.

Fast nie finden sich Überschriften allein, sehr selten Überschrift, Bibelstelle und Spruch gleichzeitig. Am häufigsten ist die Kombination von Bibelstellen und Sprüchen, etwas seltener sind Sprüche allein. Die Bibelstellen allein kommen vor allem auf späten Öfen vor. Insgesamt am häufigsten sind die Sprüche, die auf über der Hälfte der Öfen die Bilder erläutern.

Im Bilderkatalog sind alle Texte (ausser der Angabe der Bibelstelle) und – falls bekannt – ihre Herkunft und allfällige Kürzungen oder Erweiterungen verzeichnet. Dabei wurde versucht, zwischen erzählenden Sprüchen und auslegenden Texten zu unterscheiden. Die Übergänge sind allerdings fließend, und manchmal mündet auch ein erzählender Spruch in eine mahnende Auslegung aus. In ihrer altertümlichen Sprache und Orthografie – die auf Vorlage und Kacheln zudem oft leicht verändert wiedergegeben werden – sind die Verse für heutige Leser nicht ganz

einfach zu lesen. Mit etwas Geduld lassen sie sich aber doch verstehen, weshalb auf eine „Übersetzung“ der deutschen Texte verzichtet wurde.

Bei den frühesten Öfen lässt sich infolge der fragmentarischen Erhaltung meist nicht mehr feststellen, ob die Bilder von Texten (auf den Frieskacheln) begleitet waren. Zugehörige Texte finden sich von etwa 1640 bis um 1730 fast durchgehend, später hingegen nur noch selten und fast ausschliesslich auf die Angabe der Bibelstelle beschränkt.

Die Texte dürften selten eigens für die Öfen entstanden sein. Besonders günstig war es, wenn die Vorlagen für die Bilder, gedruckte Bilderbibeln, bereits Sprüche enthielten. Sie wurden dann auf den Kacheln getreulich abgeschrieben.

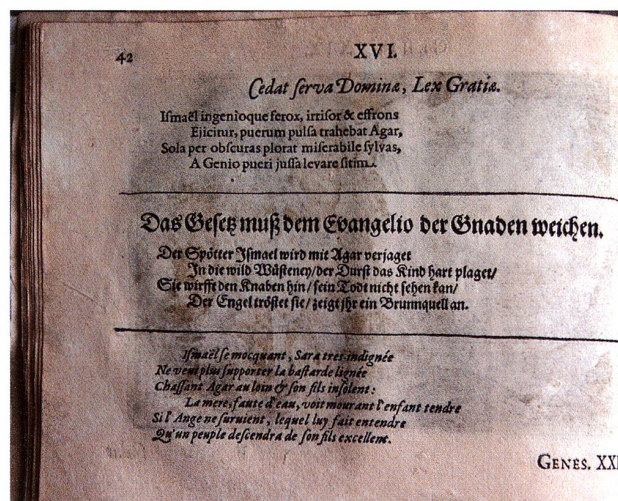


Abb. 46a Hagar und Ismael (AT 26). Merian-Bibel Textseite.



Abb. 46b Spruch an Ofen 32, Eisenach



Abb. 47 Jakob mit den geschälten Stäben (AT 36). Glonerus, Figuren. Kachel mit Spruchkachel an Ofen 43, Igis

ben. Dies gilt z.B. für die Verse der Bibel Matthäus Merians von 1629. Diese bot auch Auslegungen, teilweise bis hin zu Erläuterungen, wie Szenen des Alten Testaments als Vorbilder für Aspekte des Neuen Testaments zu betrachten seien (Typologie). Solche Auslegungen wurden aber selten übernommen. (Abb. 46)

Die Sprüche der „Figuren“ von Glonerus von 1625 münden bisweilen in den letzten beiden Zeilen in mahnende Ansprachen an die Betrachter aus, die in der Regel auch abgeschrieben wurden. Dies gilt auch für jene aus dem Neuen Testament von Conrad Meyer und aus den Celebriores von Christoph Weigel. (Abb. 47, 48, 49)



Abb. 48a Aufforderung zur Rückkehr aus Ägypten (NT 15). Meyer, NT.



Abb. 48b Spruch an Ofen 18, Magdenau

In den „Biblischen Figuren“ von Jost Amman 1571 stehen je vier Zeilen oberhalb und unterhalb der Bilder. Das war für die Öfen meist zu viel, doch liess sich die Übernahme leicht auf die Hälfte beschränken. (Abb. 50)

Weitaus am häufigsten wurden die Verse der Bibel Tobias Stimmers von 1576 übernommen. Sie sind fast immer vierzeilig, was dem Bedarf genau entsprach. Bisweilen aber ist bei Stimmer eine fünfte oder sechste Zeile angefügt, die dann meist eine moralisierende Schlussfolgerung enthält. Diese wurde in der Regel weggelassen. Bisweilen wurde der Spruch sogar auf zwei Zeilen verkürzt. Allerdings gibt es auch den seltenen Fall, dass die Sprüche gar um eine Zeile erweitert wurden, so am Ofen im Freulerpalast in Näfels (Ofen 14). (Abb. 51)

Entsteht angesichts der Zusammenstellung der Bilder an den Öfen der Eindruck, dass ihre tiefere Bedeutung ausschlaggebend für die Auswahl war, so verzichteten die Verse

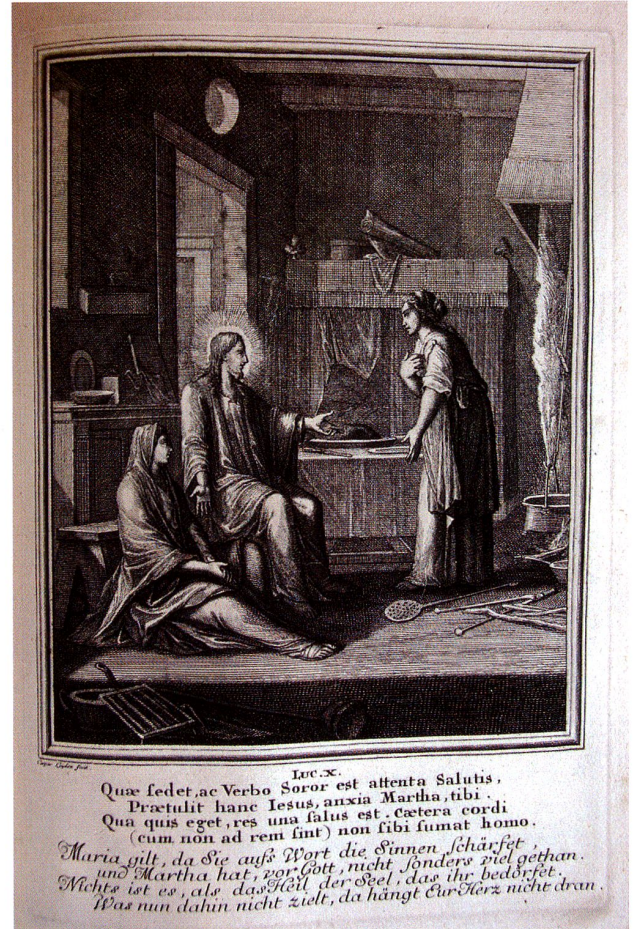


Abb. 49a Jesus bei Maria und Martha (NT 43). Weigel, Celebriores.



Abb. 49b Spruchkachel an Ofen 54, Herrliberg. Spruch verwendet, nicht aber das Bild.

Abb. 50a Kundschafter aus Kanaan (AT 84). Amman, bibl. Figuren.

Abb. 50b Kachel mit Spruch an Ofen 35, Heidelberg. Erster Teil des Spruchs verwendet, nicht aber das Bild.

Abb. 51a Josua erobert Jericho (AT 90). Stimmer-Bibel. Kachel mit

Abb. 51a Spruch an Ofen 14, Näfels. Der Spruch wurde auf der Frieskachel um eine Zeile erweitert.



50a



50b



51a



51b

doch meist darauf, diese Bedeutung noch deutlich auszusprechen, sogar wenn die Textvorlage sie geboten hätte.

Neben der Verwendung bereits vorliegender Verse kam es auch vor, dass solche eigens für die Öfen verfasst wurden, insbesondere für Gemeinschaften. Das deutlichste und gut belegte Beispiel hierfür sind die ehemals zwei Öfen der Saffranzunft in Zürich, die später zu einem einzigen gefügt wurden und zu denen eine „Nachschöpfung“ entstand (*Öfen 44, 45*). Das Spezielle ist, dass sich die Bilder und Texte des Ofens präzise auf die in der Zunft vertretenen Handwerke beziehen mussten. Die gezeichneten Vorlagen für alle Darstellungen und Sprüche sind erhalten geblieben (*vgl. Kapitel Vorlagen S. 45*). Dabei wurden auf den oberen Frieskacheln die Bilder erläutert, auf den unteren der Bezug zum Handwerk hergestellt. Da die Bilder nicht nur aus dem biblischen Bereich stammten, konnten auch diese Verse nicht einfach einem vorhandenen Werk entnommen werden, schon gar nicht natürlich jene zu den Handwerken. Wer aber die Sprüche verfasst hat, bleibt im Dunkel der Geschichte verborgen.

Auch bei anderen Öfen mit individuellen Texten darf wohl durchgehend angenommen werden, dass die Formulierungen von den Auftraggebern geliefert wurden. Dies gilt wohl besonders für die „auslegenden Texte“, die hier im Bilderkatalog von den erzählenden separiert worden sind. Die Auslegungen sind deutlich seltener als die Erzählungen.

Zweizeilige Auslegungen bietet insbesondere der Ofen von 1674 in Schloss Meggenhorn (*Ofen 19*). In der ersten Zeile wird das Geschehen zusammengefasst, die zweite bietet die ermahnende Erläuterung. Ebenfalls zweizeilige Auslegungen, jeweils nach der Kurzfassung des Geschehens, bietet der heute in Basel stehende ehemalige Rathausofen von Bischofszell von 1749 (*Ofen 68*), dies zu einer Zeit, die sonst weitgehend auf Texte verzichtete. Der Ofen sollte die Ratsherren von Bischofszell demnach deutlich an ihre Christenpflichten erinnern. Besonders eindringlich mahnen auch die Sprüche des Ofens aus dem Lindengarten Zürich (*Ofen 53*), wie die dargestellten Tugenden christlich zu deuten seien. Dieser Ofen kann zwar nicht als eigentlicher Bibelofen bezeichnet werden, denn die Bibelszenen illustrieren die jeweilige Tugend lediglich im Hintergrund. Gerade dies aber macht deutlich, in welchen Zusammenhängen die biblischen Beispiele gesehen werden sollten, nämlich als Beispiele gelungener oder auch missratener menschlicher Taten und Lebensentwürfe unter dem Aspekt christlicher Tugend.